

# Workshop Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Workshop „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ diskutierten die Teilnehmenden über viele Praxisfragen der Öffentlichkeitsarbeit mit digitalen Medien.

## Rechtsgrundlagen

Dringender Bedarf besteht danach an einer Handreichung zu Rechtsgrundlagen der digitalen Kommunikation, um rechtssicher handeln zu können. Diese sollten sich sowohl auf hauptamtliche als auch auf ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchgemeinden beziehen und auch auf die Abgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamt sowie Privat und Dienstlich eingehen. Sie sollten möglichst knapp, lebensnah und zeitgemäß dargestellt werden, damit auch Menschen ohne Expertenwissen sie schnell lesen, verstehen und umsetzen können. Dafür wären auch Textbausteine u.a. wünschenswert. Sie sollten Grenzen aufzeigen, aber auch genug Freiheit zum Probieren und Experimentieren lassen. Weiterbildungen und Rechtsberatung in diesem Bereich wären dringend zu organisieren. Auch Datenschutz im Zusammenhang mit Facebook und Websites muss dringend geschult werden.

## Situation der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt wird deutlich, dass für die Öffentlichkeitsarbeit in Kirchgemeinden und der Landeskirche insgesamt mehr Aufmerksamkeit, Wertschätzung und personelle bzw. finanzielle Ressourcen notwendig sind. Neben der Wertschätzung für Ehrenamtliche ist auch eine klare Beauftragung notwendig. Teilnehmende berichten, dass die Öffentlichkeitsarbeit in vielen Kirchgemeinden komplett ins Ehrenamt gewandert ist. Die einzelnen Medien werden meist in den Gemeinden von unterschiedlichen Personen (Hauptamtlich, Ehrenamtlich) gemacht, die Kommunikation zwischen diesen Personen und Gremien läuft meist nicht gut.

## Formen digitaler Kommunikation

Eine Webpräsenz ist im digitalen Zeitalter zwingend für eine Kirchgemeinde, denn Menschen suchen und informieren sich über Angebote und Ansprechpartner fast ausschließlich im Internet. Da dies jedoch ein Angebot ist, welches Nutzer/-innen aktiv aufsuchen müssen, braucht es zusätzliche Kommunikationskanäle, mit denen Nutzer/-innen auf die dort vorfindbaren Informationen aufmerksam gemacht werden. Social-Media-Kanäle sowie Newsletter sind dazu gut geeignet, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Inhalte der Website zu lenken.

Die einzelnen kirchlichen Social Media-Kanäle in der Landeskirche sollten sich besser vernetzen und gegenseitig unterstützen. Hierfür müsste die Landeskirche eine geeignete Plattform zum Austausch zur Verfügung stellen.

Wie auch analoge und digitale Medien sich gegenseitig ergänzen können, so können auch die einzelnen digitalen Kanäle aufeinander verweisen. Zu unterscheiden ist auch immer, um welche Art der Kommunikation es geht: Öffentlichkeitsarbeit unterscheidet sich von Werbung und ebenso von der internen Kommunikation einer Gemeinschaft.

## Inhalte und Qualität

Alle Kommunikationsarten müssen aber einen freundlichen, offenen und professionellen Eindruck vermitteln. Auch dafür sollte es Empfehlungen und Weiterbildungen von Seiten der Landeskirche geben. Es geht um die Kommunikation von Glaubensinhalten in einem digitalen Medium. Wie dies gut gelingen kann, zeigen verschiedene Accounts von Pfarrerinnen und Pfarrern auf Facebook, Instagram, Twitter, Youtube bereits. Dazu müsste

in Ausbildung und Weiterbildungen mehr vermittelt werden. Die Zusammenarbeit von Öffentlichkeitsarbeit und Theologie ist notwendig, auch hier muss ein interdisziplinäres und teamorientiertes Denken und Handeln geübt werden.

### **Anforderungen an digitale Werkzeuge und Systeme**

Ebenso dringend gebraucht werden technische Angebote der Landeskirche, mit denen vernetzt und integriert gearbeitet werden kann und welche die Zusammenarbeit in Organisation und Kommunikation erleichtern. Dies wird eigentlich sofort benötigt, damit die neuen Strukturverbindungen damit gleich arbeiten können, denn die Wege werden überall weiter und die Räume größer.

Es wird eine Vision formuliert: Kirchgemeinden wünschen sich ein digitales Werkzeug, mit dem verschiedene Orte (Kirchen, Gemeinderäume), Personen (Haupt- und Ehrenamtliche), Veranstaltungen (Gottesdienste, Konzerte, Gemeindegremien), Aufgaben (Musik, Predigt, Küsterdienst etc.) und Dokumente (Gottesdienstabläufe, Protokolle etc.) in Form eines Gemeindeführung verbunden und vernetzt werden können und welches zudem die Möglichkeiten bietet, Texte und Bilder zu hinterlegen, die gleichzeitig auf einer Website ausgespielt, in ein Newsletter-Tool eingebunden oder in die Gemeindebriefvorlage kopiert werden können. Gewünscht und benötigt werden Werkzeuge und Tools, die miteinander und zueinander kompatibel sind und wo effektiv an einer Stelle Daten und Termine gepflegt werden, die an mehreren Stellen ausgespielt werden können. Auch das Anbieten von Aufgaben und Suchen von ehrenamtlichen wäre mithilfe einer Plattform denkbar und wünschenswert (könnte ggf. auch in Website integriert werden).

Konkret betrifft das die Frage, wie sich der landeskirchliche Veranstaltungskalender in dieser Hinsicht weiterentwickeln lässt und ob eine Kooperation der Landeskirche mit Anbietern wie Church Tool / Church Desk denkbar wäre. Einige Teilnehmende und ihre Gemeinden nutzen bereits Churchtools (Frankenberg, Großrückerswalde), andere Custos (Lukaskirchgemeinde Dresden), Churchdesk hat mehr Möglichkeiten, ist aber auch teuer. Einige plädieren für die Einführung von Office 365. Es braucht in jedem Fall dringend Schnittstellen zwischen den einzelnen Anwendungen bzw. ein Leitsystem, dem alles andere zugeordnet wird. Insgesamt braucht es eine Bereitschaft in der Landeskirche, für Werkzeuge der Zusammenarbeit finanzielle Mittel bereitzustellen.

Der Webbaustein der Landeskirche trifft als Angebot auf große Zustimmung. Gefragt wird jedoch, ob mit ihm auch ein Newsletter-Tool oder ein Gemeindebriefgenerator verbunden werden könnte.

Eine Rückmeldung von mehreren Teilnehmenden ist, dass die CN-Cloud für Ehrenamtliche schwierig zu nutzen ist. Hier müsste geprüft werden, wie der Zugang vereinfacht wird und auch die Funktionalitäten anderer Clouds übernommen werden können (Nachricht beim Einstellen eines neuen Dokumentes etc.). Für das Arbeiten an Bildern und Fotos wünschen sich Teilnehmende, dass die Landeskirche Softwarelizenzen zentral zur Verfügung stellt (z.B. Adobe Creative Suite). Häufig ist es aktuell der Fall, dass private oder berufliche Lizenzen für die Gemeindeführung genutzt werden. Templates für Plakate, Websites, Gemeindebriefe wären ebenfalls eine Hilfe. Opensource--Lösungen wären für die Nutzung durch Gemeinden und Ehrenamtliche sinnvoller. Für die Konfirmandenarbeit werden folgende Tools empfohlen: Pfefferstern (Kirchspiel DD-West) und die EKD-KonApp.